

KÄRNTNER DES TAGES

Humor ist seine Medizin

Christian Moser (48) ist ein Rote-Nasen-Clown der ersten Stunde und nun auch Teil des neuen Leitungsteams.

Von Kerstin Oberlechner

Wenn Christian Moser seinen Beruf nennt, erntet er oft komische Blicke. „Clown? Und was arbeiten Sie?“, wird der Villacher gefragt. „Wenn ich sage, dass ich hauptberuflich Rote-Nasen-Clowndoctor bin, hellen sich die Gesichter der Leute auf.“ Als „Dr. Guido Mosl“ ist er seit 22 Jahren Teil der Rote-Nasen-Clowns und gern gesehener „Gast“ in Spitälern und Pflegeeinrichtungen in Kärnten und Osttirol.

Nun hat Moser mit seinem Kollegen, dem Kabarettisten Christian Hölbling, die Leitung des zehnköpfigen Clown-Teams übernommen. „Eine spannende Aufgabe, die aber auch mit viel Büroarbeit verbunden ist“, sagt der neue Programmleiter. Dennoch hält den Vater von Fabio (17) und Valerie (19) nichts hinter dem Schreibtisch. Am liebsten ist der gelernte Elektriker, der vor dem Clown-Leben sieben Jahre Rotkreuz-Sanitäter war, unter Menschen. „Das Beste an meinem Beruf ist, zu spüren, dass man den anderen ganz tief drinnen berührt hat. Das ist ein unvergleichbares Gefühl.“

Gut 15 Tage im Monat macht „Dr. Mosl“ im Zweier-Team „Visiten“ und besucht Kinder, Jugendliche, Senioren, Reha-Patienten und Flüchtlinge. Stets mit dem Ziel, ihnen eine kleine Auszeit vom Alltag zu bescheren. Unter anderem ist er auch in der Rheuma-Ambulanz in Klagenfurt, um Kindern die Angst vor der Therapie zu nehmen. „Es ist eine Kunst, komisch zu sein, ohne lächerlich oder unglaubwürdig zu wirken.“ Nach über 20 Jahren weiß Moser, in welche Trickkiste er greifen muss. „Meine größte Konkurrenz



Unverwechselbar: Moser als „Dr. Mosl“ mit roter Nase, Karo-Sakko und dem kleinen Akkordeon

HADERLAP

Rote-Nasen-Clowns

Leitung. Christian Moser (Programmleitung) und Christian Hölbling (künstlerische Leitung).

Clowns. Speziell ausgebildete Künstler, die u. a. auf pädiatrischen, onkologischen, intensivmedizinischen und psychiatrischen Stationen sind. In Kärnten gibt es zehn, österreichweit 66.

Infos. www.rotenasen.at

war seinerzeit der Fernseher, heute ist es das Handy.“ Seine Erfolgsquote als Clown ist hoch. „Es gibt wenige, die uns nicht wollen. Auch das wird akzeptiert“, sagt Moser, der seine Karriere 1994 als „Clown Giggo“ startete – eine Kunstfigur, mit der er heute noch erfolgreich ist. Dennoch sind es zwei Paar Schuhe, privat als „Clown Giggo“ auf der Bühne

zu stehen oder als „Guido Mosl“ mit Akkordeon im Spital. „Am Krankenbett kann man ein Programm nicht herunterspielen. Man braucht Feingefühl und muss auf jeden Einzelnen eingehen.“ Dafür werden die Clowns an der „Internationalen Schule für Humor“ in Wien ausgebildet. „Viele glauben, dass wir Ärzte sind. Stimmt aber nicht. Wir kommen alle aus dem Bereich der darstellenden Künste.“

Wenn „Dr. Mosl“ Feierabend hat und „Clown Giggo“ nicht durch Kärnten tourt, zeigt Moser seine stille Seite. Dann ist er in der Natur und beobachtet Vögel. „Clown ist der schönste Job der Welt. Auch privat bin ich eine Frohnatur, doch manchmal bin ich gerne für mich.“ Denn lustig zu sein, ist auch harte Arbeit.